

## **Wundertrank oder Höllenbrühe**

DIE VERANTWORTUNG FÜR K.I. LIEGT BEI DEN MENSCHEN





Liebe Mitglieder, liebe Interessierte, liebe Teilnehmende,

falten statt blättern – für uns alle eine neue Erfahrung. Diese Ausgabe ist ein Experiment, noch dazu nachhaltiger und zugleich kosteneffizienter als je zuvor – und damit passend zum Medien Zukunft Festival 2023. Auch inhaltlich ergänzen sich die Workshops beim MZF23 und die Beiträge in diesem Magazin bestens: Künstliche Intelligenz, ein Megathema, das auf uns alle zukommt. Dem Festivalteam aus dem Umfeld des DJV und den vielen Unterstützenden ganz herzlichen Dank!

Aber ist dieses Magazin noch ein Heft? Oder schon eine Schnittstelle, ein Falz zwischen Print und Online, ein Umbruch zwischen Medienmagazin und Infoplaner? Schaut, lest, erfahren Sie selbst – und sagen Sie uns bitte, schreibt uns, wie das ankommt.

In unserem Verband ist viel los. Standortbestimmungen, Grundsatzdiskussionen – und ein neuer Aufbruch. Plötzlich legen alle wieder los, machen Veranstaltungen: Workshops, Tagungen, Aktionen in den Betrieben. Da geht was im DJV. Und das bei knapper werdenden Ressourcen und der Skepsis gegenüber ehrenamtlichen Strukturen, die überall in der Gesellschaft anzutreffen ist. Lasst uns weiterhin gemeinsam ins Handeln kommen! Dann werden die Menschen, die Kolleginnen und Kollegen wissen, dass wir als Gewerkschaft und Berufsverband weiter gebraucht werden. Bei den Printmedien wie im Rundfunk werden derzeit Tarifforderungen neu gedacht. Fachausschüsse und Regionalgruppen machen sich auf, unseren Netzwerkcharakter zu stärken. Rein in die Betriebe, raus auf die Straße, und miteinander neue Gemeinsamkeiten finden – das ist der Geist, der gerade entsteht, und den wir brauchen.

Im vergangenen Jahr haben wir erstmals am CSD teilgenommen. Von den vielen Veranstaltungen zum Christopher Street Day, der an den Kampf für Gleichberechtigung von Lesben und Schwulen, von Bisexuellen, Trans- und Intergeschlechtlichen erinnert, und an dem die Gleichstellung queerer Menschen heute eingefordert wird, hatten wir uns für die „Stuttgart-Pride“-Demo in der Landeshauptstadt entschieden. Dort werden wir auch in diesem Jahr präsent sein, und auch hier versuchen, was wir jetzt überall tun: Mit weniger Kosten und mehr Kreativität mehr erreichen. Die erste Teilnahme war ein voller Erfolg, der uns die Aufmerksamkeit der Landespolitik, der Stadtgesellschaft und der Communities im ganzen Land beschert hat. Hier gilt es, dranzubleiben. Deshalb wollen wir mit Mitarbeitenden verschiedener Medienhäuser und mit anderen Medienverbänden gemeinsam unsere Forderung nach Medienvielfalt in die Szene tragen, und Forderungen nach der Abbildung von mehr Vielfalt in den Medien für uns mitnehmen.

Es geht nicht darum, vermeintliche Partikularinteressen zu verfolgen. Vielmehr ist es eine Frage von Gleichstellung und Menschenrechten auch in den Medienberufen und in der Berichterstattung – und nicht zuletzt eine Herausforderung für uns alle im DJV, mit gesellschaftlichen Entwicklungen Schritt zu halten, und vielleicht auch einmal vorne mit dabei zu sein.

In diesem Sinne wünsche ich viel Spaß beim falten und falzen, beim feiern und arbeiten, beim verbinden und verändern.

Euer/Ihr  
Markus Pfalzgraf  
1. Landesvorsitzender

# ALLES NEU im Kreuzbruchfalz

Wer ihn in die Hand nimmt, merkt sofort: Der Blickpunkt hat sich massiv verändert – Format, Umfang und Papier sind neu, nur der Name ist geblieben.

Es war Zeit für eine massive Veränderung, denn wir alle haben uns verändert. Wir haben uns daran gewöhnt, auf verschiedenen Kanälen unterschiedliche Nachrichten und Informationen über den DJV zu erhalten.

Die umfassenden Informationen auf der Homepage [djv-bw.de](http://djv-bw.de), Kurznachrichten und Links auf dem Microblogging-Dienst Twitter, Texte und Fotos auf unserer Facebook-Seite (nach wie vor das meistgenutzte soziale Netzwerk der Welt) und auf Instagram, dem Microblog mit audiovisueller Plattform.

Unser Ziel ist es, weiterhin die Stärken und Chancen einer gedruckten Ausgabe zu nutzen, also für eine kontinuierliche Präsenz des DJV in Baden-Württemberg zu sorgen, damit das Image des DJV zu transportieren und zu schärfen, regelmäßig in den Briefkästen unserer Mitglieder aufzutauchen und mit medien(-politischen) Themen neue Kolleg\*innen auf den DJV aufmerksam zu machen und möglichst für uns zu gewinnen.

Gleichzeitig wollen wir Kosten sparen, vor allem bei Papier, Druck und Versand, und wir wollen ein nachhaltiges Papier verwenden, was immer etwas teurer ist.

## Der neue Blickpunkt: Wir schrumpfen die Kosten und machen ihn größer!

### Die Einsparungen:

All diese Überlegungen führten zu der Idee, den Blickpunkt auf das Wesentliche zu reduzieren, ihn auf einem Bogen zu drucken und ihn dann so zu falten, dass man ihn gut lesen kann.

Dieser Bogen muss zwar in einem Umschlag verschickt werden, aber trotz der zusätzlichen Kuvertierung konnten wir die Produktionskosten auf weniger als die Hälfte senken, obwohl wir nun auf Recyclingpapier drucken.

### Der Falz:

Unser „3-Bruch-Zickzack + Kreuzbruchfalz“ muss viermal gefalzt werden. Die Falzart muss vor dem Druck festgelegt werden. Wir haben uns darauf geeinigt, zuerst im Zickzack und dann in der Mitte zu falzen, was für die Produktion bedeutet, dass die Seiten wie folgt angeordnet sind:

2	4	6	Titelseite
3	5	7	Rückseite

9	11	13	15
10	12	14	16

### Das Feedback:

Das neue Format ist eine Herausforderung. Mit den großen Seiten umzugehen ist für uns Neuland. Wir freuen uns über die neuen Möglichkeiten, blicken aber auch tapfer den unvermeidlichen Fehlern und Pannen entgegen.

Doch das neue Format verlangt auch viel von Ihnen, von Euch, liebe Leserinnen und Leser: Es ist ungewohnt, man weiß manchmal nicht genau, wo es nun weitergeht, und am Schluss muss man das alles auch noch wieder zusammenfalten.

Daher danken wir Ihnen, danken wir euch vorab für den Langmut und die Geduld, denn im Prinzip sind wir gemeinsam Teil eines Experiments. Wir freuen uns über Feedback. Bitte schreiben Sie / schreibt uns an:

[info@blickpunkt-bw.de](mailto:info@blickpunkt-bw.de)

Rudi Doster, Susann Mathis

# WIE WOLLEN WIR IN ZUKUNFT ARBEITEN UND WORÜBER WOLLEN WIR SCHREIBEN?

**DJV-Fachausschuss festangestellte Redakteur\*innen und Betriebsrät\*innen bei Medienunternehmen will die großen Fragen der Branche diskutieren – mit euch. Eine Veranstaltung gab es schon, die zweite folgt.**

Lokaljournalismus ist im Wandel und mit ihm unsere Arbeitsbedingungen. Strukturen brechen auf, Redaktionen organisieren sich neu. Der alteingesessene Lokalredakteur, der alles alleine stemmt, findet sich wieder in einem Reporter-Editoren-Modell. Beides hat Vor- und Nachteile, war die klare Erkenntnis aus einem Workshop bei der ersten Fachtagung zur Zukunft des Lokaljournalismus in Stuttgart. Dort diskutierte der DJV-Fachausschuss festangestellte Redakteur\*innen und Betriebsrät\*innen bei Medienunternehmen im Mai mit zahlreichen Teilnehmenden über Organisationsmodelle und Redaktionsstrukturen – und wie wir es besser machen können.

## Detailarbeit in Workshops

Einige der Journalistinnen und Journalisten berichteten bei einem der Workshops davon, dass durch die Umstellung auf ein Desk-Editoren-Modell etwa Ortskompetenz verloren ging. Die Arbeitsbelastung kann demnach in beiden Rollen enorm sein: Von einer Mindestanzahl, die Reporterinnen und Reporter schreiben sollen bis hin zu Fließbandarbeit für Editoren, die zahlreiche Seiten abfertigen sollen, reicht das Spektrum weit. Wie also können wir es besser machen?

Offenbar unterschätzen Redaktionen bei Umstrukturierungen häufig das Teambuilding. Das sollte sich ändern. Ein direkter Austausch zwischen Editoren und Reportern würde die Arbeit an vielen Stellen auch erleichtern, fanden einige Teilnehmende. Sie wünschten sich unter anderem klare Zuordnungen der Editoren und Reporter zu Ressorts, um eine Entfremdung zwischen beiden Rollen und dem Endprodukt zu vermeiden. Betriebsräte würden außerdem oft nicht eingebunden, obwohl Organisation am Arbeitsplatz gerade ihr ureigenes Terrain ist.

Aber nicht nur die Organisation der Arbeit verändert sich, auch die Redaktionen selbst sind im Wandel. Das wurde klar beim zweiten Workshop der Fachtagung. Dort ging es um den Redaktionsaufbau bei der Stuttgarter Zeitung/Nachrichten, wo es die klassischen Ressorts nicht mehr gibt. Stattdessen wird in Thementteams gearbeitet. Auch das hat Vor- und Nachteile, wie die Diskussion vor Ort ergab.

Damit den Teilnehmenden bei so viel Austausch und Input nicht nur der Kopf rauchte, gab es auch noch zwei Workshops zu Umgang mit Stress. Heidrun Link von "Link Moves" zeigte verschiedene Übungen, mit denen man das Gehirn auch im stressigen Büroalltag entspannen kann. Gabriele Paland, Fachkraft psychische Gesundheit bei der AOK Stuttgart-Böblingen, sprach sich dafür aus, mehr Achtsamkeit im Alltag unterzubringen und zeigte Übungen dafür.

## Die nächste Fachtagung ist in Vorbereitung

Auch nach dieser Veranstaltung ist noch längst nicht alles gesagt zur Frage danach, wie wir in Zukunft arbeiten wollen. Deswegen wagt der Fachausschuss einen erneuten Aufschlag. Dann soll es um die Frage gehen, worüber wollen wir schreiben? Mehr denn je bewegt sich Lokaljournalismus in einem Spannungsfeld zwischen dem Anspruch politisch relevant zu bleiben und immer noch genug und neue Leser zu gewinnen. Geht das Selbstverständnis nun weg vom Chronisten und hin zum Erklärer? Echtzeit-Lesendenmarkt-Analysen mit unserer Arbeit? Und kriegen wir durch Künstliche Intelligenz Unterstützung bei unserer Arbeit? Auch um diese Fragen geht es bei der nächsten Fachtagung zur Zukunft des Lokaljournalismus. Auf [djv-bw.de](https://t1p.de/FA-Fest) halten wir Euch auf dem Laufenden.

**Katharina Schröder,**  
Regionalgruppe Mannheim/Heidelberg

Zum Fachausschuss festangestellte Redakteur\*innen und Betriebsrät\*innen bei Medienunternehmen des DJV Baden-Württemberg geht's hier entlang:

<https://t1p.de/FA-Fest>



# WORKSHOP FRAUEN-EMPOWERMENT

Frauenpower – davon kann auch der Journalismus noch jede Menge gebrauchen. Weibliche Führungskräfte sind nicht nur in Medienunternehmen immer noch stark unterrepräsentiert. Und selbst wer nicht aufs obere Ende der Karriereleiter schießt, sondern an eine Selbstständigkeit oder einen Branchenwechsel denkt, kann einen beruflichen Energieschub sicher gut gebrauchen – ob am Ende, noch ganz am Anfang, in der Mitte der Berufstätigkeit. Oder an einem Wendepunkt.

Der DJV-Kreisverband Heidelberg/Mannheim knüpft an einen erfolgreichen Workshop 2022 an und lädt am Samstag, 16. September, von 10 bis 16 Uhr zu einem eintägigen Seminar für Journalistinnen ins Mannheimer Gründerinnenzentrum in G7, 22 ein.

## Darum geht's:

Wo stehe ich selbst in der Arbeitswelt? Wo könnte es für mich hingehen? Und vor allem: wie komme ich ans Ziel? Gemeinsam kann der persönliche Ist-Stand mit den eigenen Wünschen abgeglichen werden – und wir können Strategien entwickeln. Immer im Blick: Realitäten des Arbeitsmarktes, mögliche Karriereziele, aber auch auf das Thema Work-Life-Balance, Familie und Beruf in einer von Männern dominierten Arbeitswelt.

## Die Dozentin:

Aimée Bastian hat viele Jahre Radio- und TV-Beiträge für Rundfunkanstalten und die Wirtschaft produziert, ehe sie eine Agentur gründete für Unternehmenskommunikation, die auf Mitarbeiter- und Kundenzeitschriften spezialisiert ist. Sie coacht Führungskräfte aus



Die Referentin Aimée Bastian kennt als alleinerziehende Mutter von Zwillingen die Fallstricke der Doppelrolle von Businesswoman und Mutter sehr gut.

Foto: Public Vision

Wirtschaft, Politik und Verwaltung – und kennt als alleinerziehende Mutter von Zwillingen die Fallstricke der Doppelrolle von Businesswoman und Mutter sehr gut. Während des Semintags sind mehrere Gruppen- und Einzelaufgaben geplant. Als besonderes Plus hat jede Teilnehmerin die Möglichkeit, in den folgenden zwei Wochen in einem 20-minütigen Telefongespräch den Workshop noch einmal ganz persönlich nachzuarbeiten.

Das Seminar legt seinen Fokus auf Journalistinnen, herzlich willkommen sind aber auch Frauen aus verwandten Branchen wie der PR, Unternehmenskommunikation, aus der Kunst- und Kreativszene.

**Michaela Roßner,**

Regionalgruppe Mannheim/Heidelberg

**Samstag, 16. September 2023, 10 bis 16 Uhr**

**Ort: Gründerinnenzentrum Mannheim**

**Teilnehmerinnenbeitrag: 35 Euro (DJV-Mitglieder), 45 Euro (Nichtmitglieder)**

**Getränke und Snacks auf Spendenbasis.**

**Anmeldung per Mail an [djv.ma.hd@googlemail.com](mailto:djv.ma.hd@googlemail.com)**

## Anzeige

„Wir schaffen Rechtssicherheit für gemeinnützigen Journalismus ...“, verspricht die Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag. Dann wollen wir mal sehen ...

## Satt von Hunger-Honoraren?

Mitstreiterinnen (d, w, m) für gemeinnütziges journalistisches Projekt in Baden-Württemberg gesucht

### Vorteile:

- gerechte Honorare auf Grundlage der Honorarempfehlungen der Berufsverbände
- kaum eigenes Risiko
- etliche Möglichkeiten zur freien journalistischen Entfaltung
- wenigstens zwei feste Stellen für Redakteurinnen oder Redakteure (d, w, m)
- Schaffen von sozialversicherungspflichtigen festen Stellen mit gerechten Löhnen für sozial benachteiligte Menschen (wie Wohnungslose, Haftentlassene, Suchtkranke, Arbeitslose, psychisch Erkrankte oder Menschen mit Behinderung)
- Spendenakquise sowohl für soziale als auch journalistische Projekte
- Journalismus und PR für eine gute Sache

### Voraussetzungen:

- wenigstens zwei Jahre Berufserfahrung als Journalist (Print oder Online)
- Team- und Bündnisfähigkeit
- Bereitschaft zur Gründung oder Übernahme eines gemeinnützigen Unternehmens

Wir legen Wert auf eine bunte Mischung idealistischer und netter Kolleginnen und Kollegen.

Kontaktaufnahme: [Kontakt@die-Bessere.de](mailto:Kontakt@die-Bessere.de)

# Fürs Mentoring gibt es kein Patentrezept

## So erleben zwei Mitglieder ihr DJV-Mentoring-Jahr



Das Mentoring-Programm etabliert sich als festes Angebot des Landesverbandes. Ein Mentor und ein Mentee berichten im Gespräch mit Vorstandsmitglied Emanuel Hege, wie sie ihren Rhythmus gefunden haben und warum ein erfolgreiches Mentoring nicht unbedingt viel Zeit braucht.

**Emanuel:** Ich habe euch durch das Mentoring-Programm mittlerweile ein bisschen kennengelernt, weiß aber tatsächlich nicht, wie ihr überhaupt auf das Mentoring gekommen seid. Dominic, hast du dir anfangs nicht sogar überlegt, Mentor zu werden anstatt Mentee?

**Dominic:** Ja genau, ich hatte dir rückgemeldet, dass ich mir vorstellen könnte, Berufseinsteiger zu begleiten. Dann wechselte ich aber in einen großen Konzern und hatte das Anliegen, mit jemanden zu sprechen, der solche Strukturen kennt. Und um das vorwegzunehmen: Mit Frank habe ich einen Mentor gefunden, der perfekt gepasst hat.

**Emanuel:** Und wieso hast du dich angemeldet, Frank?

**Frank:** Ich finde das Mentoring eine gute Möglichkeit Berufserfahrungen weiterzugeben. Ich bin bereits seit einiger Zeit Gastdozent an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Die Studierenden haben ein großes Verlangen nach Berichten und Tipps aus der Praxis. Mit über 40 Jahren Berufserfahrung helfe ich da sehr gerne aus.

**Emanuel:** Zum Start des Mentoring-Programms gibt es zwei Online-Treffen. Das erste ist eigentlich nur eine Art Schnuppertermin. Ihr habt aber danach direkt losgelegt, das war etwas ungewöhnlich.

**Dominic:** Wir hatten bei diesem ersten Kennenlernen ziemlich schnell einen guten Austausch und das Gefühl, dass die Zeit nicht ausgereicht hat.

Frank: Und dann kam hinzu, dass bei dir der Einstieg bei

der BNP bevorstand. Da konnte ich dir gleich helfen und sozusagen von Beginn an Teil der Geschichte sein.

**Emanuel:** Durch Dominics Jobwechsel habt ihr schnell einen ganz individuellen Weg gefunden, euch zu helfen. Und das ist auch das Ziel des Mentorings: Nicht nach Schema F vorzugehen, sondern selbst herausfinden, wie man sich helfen kann. Habt ihr euch in den Wochen nach dem Jobwechsel irgendeine Struktur zurechtgelegt?

**Frank:** Ich denke, das kommt eher aus dem Bauch heraus, und aus der Erfahrung. Klar gibt es immer mal wieder Fragen auf professioneller Ebene, bei denen ich mich nochmal zurückziehen und nachdenken muss. Beim Mentoring überwiegen jedoch persönliche Themen, denen man sich durch offene Gespräche nähert.

**Dominic:** Irgendwann haben wir einen Rhythmus gefunden und telefonieren jetzt alle zwei Wochen eine halbe Stunde. Für mich ist das ein Raum, in dem ich eine Situation schildere und Frank spiegelt diese dann mit seiner Erfahrung wider. Ich frage also nicht alle zwei Wochen, wie ich eine Pressemitteilung einleiten soll – es geht beispielsweise darum, wie ich am besten mit meinen Kollegen umgehe.

**Emanuel:** Interessant. In meiner Vorbereitung auf das Programm habe ich viel darüber nachgedacht, wie viel Struktur ich euch mit auf den Weg geben soll. So wie ich das bei euch wahrnehme, ist weniger mehr.

**Dominic:** Das sehe ich auch so. Diese Auftaktveranstaltungen sind gut, um sich kennenzulernen und Ziele zu setzen. Mehr braucht es meiner Meinung aber nicht. Den Rest muss man als Tandem dann selbst herausfinden.

**Emanuel:** Hattet ihr während eurer bisherigen Mentoring-Zeit irgendwelche Erfolge, die hervorstechen?



**Frank:** Ich glaube, die Antwort liegt im Kleinen. Es gibt Zeiten, an denen wir einfach nur reden und Zeiten, an denen wir ein konkretes Thema bearbeiten. Das trägt Steinchen für Steinchen dazu bei, dass sich die Dinge für den Mentee entwickeln.

**Dominic:** Die Highlights des Mentorings sind nicht an bestimmten Outputs festzumachen. Die Highlights sind die vielen Momente, in denen du, Frank, kritische Situationen mit deiner Expertise einordnest.

**Emanuel:** Frank, hast du eigentlich auch etwas von Dominic gelernt?

**Frank:** Ja, klar. Es war sehr gut, dass Dominic frei über sich und seine Themen spricht. Das hat mir den Mut gegeben, mich auch stärker zu öffnen. Dadurch reden wir nicht um den heißen Brei herum. Sich wirklich mit einer Person auseinanderzusetzen und einen Beitrag zu leisten ist etwas, das mir Lust auf Mentoring gemacht hat.

**Emanuel:** Das alles klingt effektiv, gleichzeitig aber auch locker und unbeschwert. Ich habe manchmal die Befürchtung, dass unsere Mitglieder ein bisschen zu viel Respekt vor dem Mentoring haben. Dass sie befürchten, sie halsen sich eine viel zu große Verantwortung auf. Das Mentoring soll aber keine Belastung sein, sondern eine Bereicherung.

**Frank:** Für mich war es wichtig, mich ein Stück weit zu verpflichten. Den Umfang und den Umgang miteinander müssen die Mentoren und Mentee sich selbst erarbeiten. Wir sind ja alle erwachsen und können dem Gegenüber sagen, wenn es zu viel wird.

**Emanuel:** Und wie geht man mit Rückschlägen um? Während eines Mentoring-Jahres bleiben die Tandems sicherlich an irgendeinem Punkt auch mal stecken.

**Dominic:** Tatsächlich ist das bei uns aktuell ein bisschen der Fall. Ich bin in Elternzeit, daher ist unser Mentoring gerade eingefroren. Ich denke, es kommt immer wieder zu größeren beruflichen oder persönlichen Veränderungen. Für das Mentoring ist es dann einfach wichtig, das frühzeitig anzukündigen und den Gesprächsfaden nicht komplett abreißen zu lassen. Ich hoffe, dass wir die Gespräche bald auch wieder aufnehmen.

**Frank:** Du meldest dich, wenn du wieder Zeit hast, kein Thema.

**Emanuel:** Wem würdet ihr das Mentoring-Programm eigentlich weiterempfehlen und wem nicht?



**Emanuel Hege** ist Mitglied im Landesvorstand und leitet das Mentoring-Programm des DJV Baden-Württemberg.

Foto: Janik Fregin



**Frank Gaube** ist Mentor und arbeitet als Leiter der Investor Relations bei der Porsche Automobil Holding.

Foto: privat



**Dominic Egger** ist Mentee und arbeitet als Communication Manager und Pressesprecher bei BNP Paribas Deutschland.

Foto: privat

**Dominic:** Ich würde jeder Person im Berufsleben empfehlen, sich hin und wieder einen Resonanzraum mit einer anderen Person zu suchen. Gerade in Veränderungsphasen ist das total hilfreich. Das muss aber nicht der Jobwechsel sein, auch beim Renteneintritt braucht man Hilfe. Wo ich eine Grenze sehe: Wenn die Zusammenarbeit zu einer Art Therapie wird, dafür ist das Mentoring nicht der richtige Rahmen.

**Frank:** Beim Mentoring braucht es erstens die Bereitschaft, sich auf eine fremde Person einzulassen und Wissen sowie Erfahrung weiterzugeben. Zweitens muss man akzeptieren, dass wir keine Patentrezepte haben. Es ist also schwierig, wenn ein Mentee mit der Erwartung herangeht, eine Gebrauchsanweisung für alle möglichen Situationen zu bekommen. Es geht um den Dialog, durch den man sich weiterentwickelt.

**Emanuel Hege**



Wenn Sie am Mentoringprogramm teilnehmen wollen, schreiben Sie bis Ende August eine formlose E-Mail an Vorstandsmitglied Emanuel Hege:

[hege@djv-bw.de](mailto:hege@djv-bw.de)

# Wundertrank oder Höllebrühe

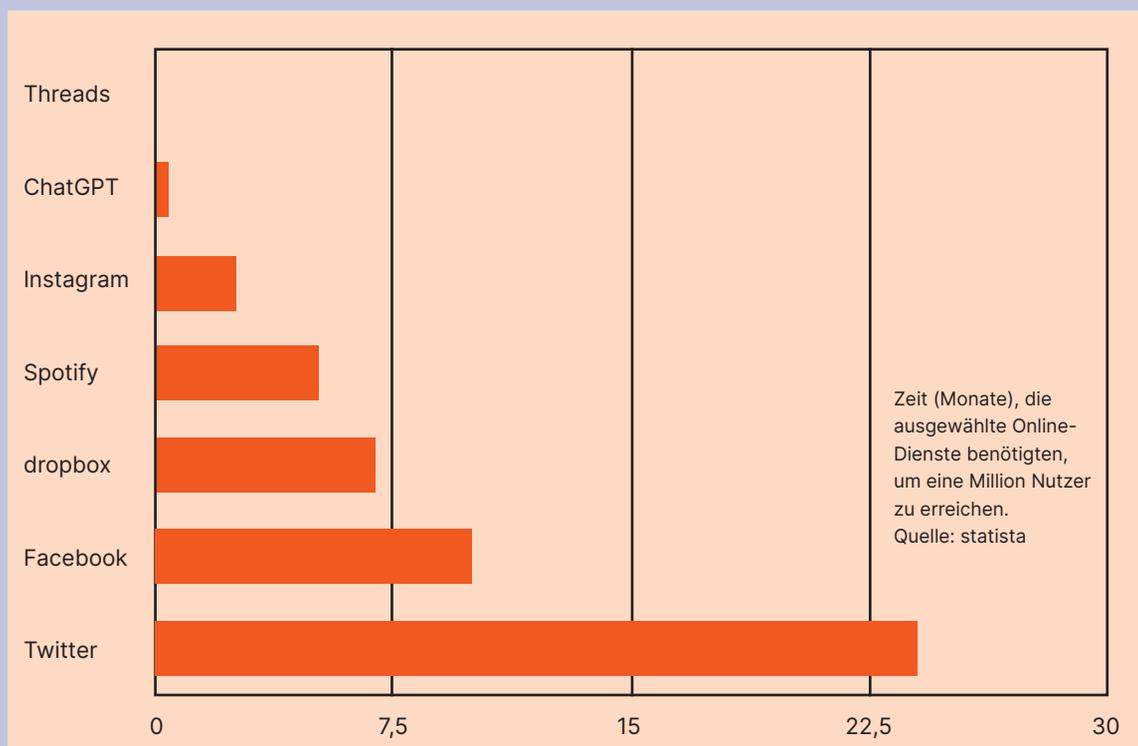
## DIE VERANTWORTUNG FÜR K.I. LIEGT BEI DEN MENSCHEN

Künstliche Intelligenz, K.I., allerorten: Seit Wochen erleben wir einen gewaltigen Hype um die neue Sprach-K.I., kein Tag vergeht, an dem nicht neue Erkenntnisse oder Tools das Wissen vom Vortag ablösen. Inmitten dieser neuen bunten Welt mit ihren unzähligen Möglichkeiten steht auch der Journalismus: zwischen fantastischen Effizienzwundern auf der einen und erschreckenden Manipulationsmöglichkeiten auf der anderen Seite.

Die Entwicklung leistungsfähiger Sprachmodelle wie ChatGPT, die Gespräche führen und Anweisungen ausführen können erlaubt es, immer mehr und immer schneller (journalistische) Inhalte zu erstellen und zu verbreiten. Und ja, sofern man die journalistischen Standards einhält, ist die K.I. nicht gefährlicher als eine Google-Suche oder eine Recherche bei Wikipedia,

sollte man meinen. Aber auch Google und Wikipedia werden leider viel zu oft kritiklos abgeschrieben.

Die K.I.-Tools bergen beunruhigende Risiken der Verdummung und Manipulation: Sprachmodelle sind beeinflussbar, sie entwickeln „Akzente“, wie ihre Vorurteile und Interpretationen genannt werden, sie sind schamlose Plagiatoren, sie „halluzinieren“, d.h. sie schreiben im Text munter weiter, auch wenn sie keine Fakten mehr haben, und sie verbrauchen obendrein enorm viel Rechenleistung und damit Energie. Die Debatte um Regulierung hinkt weit hinterher. Aktuell sind wir Zeug\*innen einer rasanten Entwicklung, die neuen Werkzeuge können sowohl Wundertrank wie auch Höllebrühe sein. Die Verantwortung dafür liegt bei den Menschen, die die sie entwickeln, einsetzen und kontrollieren.



### Rasend schnell und dennoch schon wieder überholt

Bis kurz vor Redaktionsschluss hatte sich noch nie eine App so schnell durchgesetzt wie ChatGPT. Das K.I.-Tool konnte fünf Tage nach seinem Start im November 2022 eine Million Nutzer verzeichnen. Doch dann kam Threads: Nach Angaben der Muttergesellschaft Meta ist nun Threads der am schnellsten angenommene Online-Dienst: Metas Twitter-Kopie kam schon in den ersten sieben Stunden auf zehn Millionen Nutzer, wie Zuckerberg am 6. Juli verkündete – nicht zuletzt da er auf mehr als eine Milliarde Instagram-Nutzer zurückgreifen kann.

# Effizient **versus** denkfaul



## Die Chance:

### Effizienzsteigerung für Journalist\*innen

K.I. wird Journalist\*innen effizienter machen, indem sie automatisierte Prozesse und Routineaufgaben übernimmt und ihnen mehr Zeit für anspruchsvolle Aufgaben wie Recherche und Analyse gibt. Denn natürlich könnte man die Quelle des Hawkins-Zitats (s. Beispiel am Ende dieses Artikels) auch mit einer Suchmaschine finden, aber eine Frage im Chat führt viel schneller zum Ziel, als sich durch die Linkvorschläge von DuckDuckGo oder Google zu klicken.

Die Hoffnung ist, dass wir lästige Aufgaben auslagern und uns auf die interessanten, kreativen, menschlichen Teile konzentrieren. In der Zwischenzeit kann K.I. automatisierte Prozesse und Routineaufgaben übernehmen, z.B. aus Daten oder Pressemitteilungen Kurznachrichten oder Schlagzeilen erstellen, aber auch Bildunterschriften, Hashtags oder Keywords für die Suchmaschinenoptimierung generieren. Sie kann auch Newsletter, Podcasts oder Social-Media-Posts aus bestehenden Inhalten erzeugen.

Einige K.I.-Tools werden bereits seit längerer Zeit eingesetzt, etwa um Interviews zu transkribieren oder Rechtschreib-, Grammatik- und Stilfehler zu korrigieren.

Aktuelle Tooltipps finden Sie in der Ausgabe 6-2023 des DJV-Magazins „Journalist“.

## Das Risiko:

### Bedrohung für journalistische Vielfalt

K.I. wird Journalist\*innen in austauschbare "Content-Generatoren" verwandeln, was die Bedeutung ihrer Rolle als Informationsvermittler untergräbt. Dies wird die Abhängigkeit von großen Technologieunternehmen und Algorithmen verstärken, die bereits eine beunruhigende Kontrolle über den Informationsfluss ausüben.

K.I.-Algorithmen greifen auf vordefinierte Muster und Trends zu, aber standardisierte und homogene Inhalte reduzieren journalistische Vielfalt und Kreativität. Auf der Strecke bleiben originäre Recherche, kreative Gestaltung, qualitative Analyse und kritische Reflexion.

Mehr vom Gleichen, so die Befürchtung. Und zusätzlich: Plagiate, Arbeitsplatzvernichtung, Halluzinationen, Deep Fakes.

Gravierend sind außerdem die Folgen für das menschliche Denkvermögen. Der Deutsche Ethikrat befürchtet den Verlust menschlicher Fähigkeiten. Der Literatur- und Medienwissenschaftler Roberto Simanowski formuliert, dass der Mensch im Schreiben Informationen und Meinungen sinnvoll kombiniert und so zu etwas gelangt, das man Erkenntnis oder Einsicht nennen kann. „Im Schreiben kommt der Mensch zu sich selbst“.

- Der Kollege Oskar Vitlif veröffentlicht Newsletter über K.I.: <https://vitlif.de>
- Die Stellungnahme des Ethikrats kann man hier herunterladen: <https://t1p.de/Ethik-KI>
- Roberto Simanowski in den Blättern für deutsche und internationale Politik: <https://t1p.de/simano>
- Zum Hören: DJV-Podcast „Druckausgleich“ <https://t1p.de/Druckausgleich>

# Personalisiert **versus** Echokammer



## Die Chance:

### K.I. optimiert personalisierte Inhalte

Journalist\*innen können K.I.-Tools nutzen, um Trends und relevante Themen zu identifizieren. K.I. hilft, die Bedürfnisse und Interessen des Publikums zu verstehen und erleichtert das Erstellen personalisierter Inhalte, die auf die Vorlieben und Interessen der Zuschauer\*innen und Leser\*innen zugeschnitten sind.

Dies können beispielsweise Empfehlungen für Artikel, Videos oder Podcasts sein, die auf dem Leseverhalten, dem Standort oder dem Profil der Nutzer\*innen basieren.

Inhalte können ohne großen Aufwand an verschiedene Formate, Plattformen oder Geräte angepasst werden - sogar interaktive Inhalte oder individuelle Nachrichten oder Geschichten, die auf persönlichen Daten oder Ereignissen der Nutzer\*innen basieren, können erstellt werden. So kann man die Nutzer\*innen einbeziehen und ihnen Feedback- und Wahlmöglichkeiten bieten.

Das Niveau von Erklärstücken kann an das Vorwissen der Leser\*innen und Zuschauer\*innen angepasst werden - so kann der gleiche Zusammenhang sowohl für Teenager als auch für Spezialist\*innen erklärt werden.

## Das Risiko:

### K.I. sperrt Leser\*innen in Informationsblasen und Echokammern ein

K.I.-Tools orientieren sich an den Präferenzen und Vorurteilen der Nutzer\*innen und erzeugen oder verstärken Echokammern, statt mit geprüften oder verifizierten Inhalten den Auftrag des Journalismus zu erfüllen.

Wenn Inhalte gefiltert und selektiert werden, können damit Leser\*innen in personalisierte Informationsblasen eingesperrt werden.

Das verringert Meinungsvielfalt und Pluralismus, da personalisierte Algorithmen nur Inhalte anzeigen, die den bestehenden Ansichten und Vorlieben der Leser\*innen entsprechen oder sie verstärken.

Es verstärkt Polarisierung und Konflikte, da personalisierte Algorithmen Inhalte ausblenden oder unterdrücken, die alternative oder widersprüchliche Perspektiven oder Fakten bieten könnten.

Kritisches Denken und Urteilsvermögen werden geschwächt, da personalisierte Algorithmen emotional ansprechende oder sensationelle Inhalte gegenüber informativen oder sachlichen Inhalten bevorzugen.

Nicht zuletzt produzieren Plattformen oder Anbieter in großem Umfang populäre Inhalte, um ihren kommerziellen oder politischen Interessen zu dienen.

Nicht die Technologie an sich ist das Problem, sondern wie die Menschen sie nutzen. Es sind nicht die Algorithmen, sondern die menschlichen Vorurteile und Voreingenommenheiten, die zu Problemen im Einsatz von Künstlicher Intelligenz führen können.

# Schnell **versus** oberflächlich



## Die Chance:

### Echtzeitberichterstattung dank K.I.

K.I. ermöglicht eine Berichterstattung in Echtzeit, indem sie dabei hilft, Ereignisse schnell zu verfolgen und darüber zu berichten.

Beispielsweise können bei der Ausbreitung von Naturkatastrophen, Epidemien oder Konflikten Daten aus verschiedenen Quellen wie Satelliten, Sensoren oder sozialen Medien in Echtzeit gesammelt und schnell analysiert werden.

Die Kombination von Daten aus unterschiedlichen Quellen wie Umfragen, Statistiken oder sozialen Medien ermöglicht es, den Verlauf von Wahlen zu beschreiben; Börsen- und Wirtschaftsdaten helfen, Märkte und Trends zu beschreiben. Vieles davon wird bereits in der automatisierten Texterstellung genutzt.

K.I. erleichtert aber auch die Aufdeckung von Skandalen oder Lügen, indem sie Daten aus verschiedenen Quellen wie Dokumenten oder sozialen Medien nutzt.

## Das Risiko:

### Geschwindigkeit verstärkt Sensationsgier

Geschwindigkeit trägt dazu bei, Sensationsgier und oberflächliche Berichterstattung zu verstärken, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer\*innen und Leser\*innen zu gewinnen.

Der Fluch des Wettbewerbs und die Verführung durch Geschwindigkeit machen Journalist\*innen zu Komplizen eines Systems, das unterhalten will, dabei aber ethische, rechtliche oder professionelle Standards missachtet und verletzt, die die Zuschauer\*innen und Leser\*innen eigentlich schützen und respektieren sollten.

Zu den Risiken gehören das Erzeugen falscher oder irreführender Schlagzeilen, Bilder oder Videos, das Verbreiten von Gerüchten, Klatsch oder Spekulationen und damit die Verstärkung von Vorurteilen, Stereotypen oder Hass, die die Zuschauer\*innen und Leser\*innen polarisieren und aufhetzen.

## Schreiben Sie uns:

### Nutzen Sie einen Chatbot (und wenn nicht, dann aber vielleicht heimlich)?

Eine kurze, nicht repräsentative Umfrage unter Kolleginnen und Kollegen hat ergeben, dass ChatGPT & Co. noch nicht im journalistischen Alltag angekommen sind. Das heißt aber nicht, dass nicht schon viel K.I. eingesetzt wird, zum Beispiel in der Börsen- und Sportberichterstattung oder bei der Transkription von Interviews, denn K.I. ist viel mehr als das Chatten am Computer. Aber erst die generativen K.I.-Tools wie ChatGPT (Chatbot Generative Pre-trained Transformer) erleichtern uns die Nutzung, indem sie mit uns in Dialog treten und unsere Fragen verstehen.

Wie sieht es bei Ihnen aus? Nutzen Sie einen Chatbot oder lassen Sie Bilder von einer K.I. erstellen? Schreiben Sie uns:

[info@blickpunkt-bw.de](mailto:info@blickpunkt-bw.de)

# Faktencheck **versus** Fake News



## Die Chance:

### K.I. erkennt und korrigiert Fehler

Auch inhaltliche Fehler lassen sich mit K.I. erkennen und korrigieren. Sie kann falsche oder irreführende Zahlen, Daten, Statistiken und auch Zitate erkennen, aber auch Aussagen, die die Objektivität oder Fairness eines Artikels beeinträchtigen, und sie kann gefälschte Bilder, Videos oder Grafiken identifizieren und falsche Quellen oder Links im besten Fall sogar löschen.

Ein Beispiel ist das Projekt "noFake", das K.I. und Crowdwork kombiniert. Wissenschaftler der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Universität Dortmund sowie das Recherchezentrum CORRECTIV wollen damit effektiver gegen Desinformation im Netz vorgehen.

Im Projekt DeFaktS wird künstliche Intelligenz (K.I.) darauf trainiert, anhand von extrahierten Nachrichten aus verdächtigen sozialen Medien und Messenger-Gruppen typische Desinformationstreiber und Stilmerkmale zu erkennen. Die so trainierte K.I. bildet dann einen Baustein für eine XAI (Explainable Artificial Intelligence), mit deren Hilfe eine App die Nutzer von Online-Diensten transparent über mögliche Desinformationen informieren und warnen kann.

Das sind nur zwei der Projekte, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Kampf gegen Fake News fördert. Die vollständige Liste der Projekte finden Sie hier:

<https://t1p.de/Fake-erkennen>

## Das Risiko:

### K.I. manipuliert Nachrichten

K.I.-Algorithmen können aber auch eingesetzt werden, um Nachrichteninhalte zu manipulieren oder zu zensieren - mit dem Ziel, bestimmten politischen oder wirtschaftlichen Interessen zu dienen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie K.I. eingesetzt werden kann, um solche Fake News zu verbreiten. Deepfakes zum Beispiel sind Videos oder Bilder, die mithilfe von K.I. erstellt wurden und Personen in kompromittierenden Situationen zeigen oder ihnen falsche Aussagen in den Mund legen. Wie weit das gehen kann, hat man verstanden, als der Papst in einer weißen Daunenjacke gesehen wurde: <https://t1p.de/Daunenpapst>

Eine andere Bedrohung ist der Einsatz von Bots - automatisierten Programmen, die in sozialen Netzwerken eingesetzt werden können, um Nachrichten zu verbreiten - auch gefälschte oder manipulierte.

Sebastian Meineck von netzpolitik.org hält den Fokus auf diese rein technologische Seite allerdings für falsch, denn „Das Handwerk hinter Desinformation und Online-Betrug ist auch ohne moderne Chatbots schon sehr ausgefuchst.“ Das Problem liege vor allem in der Leichtgläubigkeit. Sein Artikel dazu: Das Hype-Theater um moderne Chatbots: <https://t1p.de/olimpia>

## Bing, wie würdest du eine Lüge symbolisieren?

Bitte erfinde ein schwarz-weiß Icon im Stil von Otl Aicher. Verwende keine Buchstaben, sondern nur Symbole.



# Multimedial **versus** emotionslos



## Die Chance:

### Multimediale Journalismus-Innovationen

Journalist\*innen können K.I. nutzen, um Inhalte multimedial zu präsentieren. Sie können neue Formate ausprobieren, vielleicht sogar Gedichte oder Geschichten schreiben.

Besonders interessant sind die Möglichkeiten im Bereich des datengetriebenen Journalismus. Komplexe Themen wie Klimawandel oder Pandemien lassen sich anschaulicher erklären, zum Beispiel mit animierten Diagrammen, interaktiven Grafiken oder Simulationen. Große Datenmengen wie Wahlergebnisse, Finanzberichte oder Umfragen lassen sich mit K.I. analysieren und visualisieren. Und man kann die Ergebnisse zielgruppengerecht aufbereiten - für Anfänger\*innen ebenso wie für Expert\*innen.

## Das Risiko:

### Gleichgültigkeit

Andererseits können Algorithmen die Nuancen und Emotionen menschlicher Geschichten nicht erfassen. Ethische oder soziale Fragen können vereinfacht oder ignoriert werden.

Der Einsatz von K.I. kann zu einem Verlust an menschlicher Empathie und Sensibilität führen. Sie kann auch zu einer Beeinträchtigung oder gar Unterdrückung kreativer oder kritischer Fähigkeiten führen. Algorithmen können Inspirationen und Herausforderungen nicht in ihrer menschlichen Dimension erfassen.

## ChatGPT empfiehlt folgenden Umgang mit sich selbst:

- Sei klar und spezifisch. Vermeide vage oder mehrdeutige Formulierungen, die das Modell verwirren oder falsch interpretieren könnte. Gib so viele Details wie nötig an, um das Modell zu leiten.
- Sei kurz und knapp. Vermeide lange oder komplizierte Eingaben, die das Modell überfordern oder ablenken könnten. Halte dich an das Wesentliche und nutze die Zeichenbegrenzung effizient.
- Sei konsistent und logisch. Vermeide Widersprüche oder Inkonsistenzen in deiner Eingabe, die das Modell irritieren oder behindern könnten. Folge einer klaren Struktur und Logik.
- Sei kreativ und experimentierfreudig. Vermeide langweilige oder vorhersehbare Eingaben, die das Modell einschränken oder langweilen könnten. Probiere verschiedene Formulierungen, Formate oder Stile aus und sei offen für Überraschungen.

# Fragen und Antworten

## F: Wie funktioniert ein Chatbot?

**A:** Das Funktionsprinzip basiert auf einem tiefen neuronalen Netzwerk, das darauf trainiert wurde, natürliche Sprache zu verstehen und darauf zu antworten. Das Training basiert auf dem maschinellen Lernen und verwendet eine Methode namens "unsupervised learning" (unüberwachtes Lernen).

Während des Trainings wird das Modell mit Textpaaren gefüttert, bestehend aus einer Eingabe (z. B. eine Frage oder ein Satz) und dem dazugehörigen gewünschten Ausgabertext (z. B. die passende Antwort oder Fortsetzung). So lernt das System, statistische Muster zu erfassen und Vorhersagen darüber zu treffen, welcher Text am besten auf eine gegebene Eingabe passt. Das Sprachmodell kann nicht selber denken, es kombiniert Internet-Wissen.

## F: Wo soll man anfangen, sich zu informieren?

**A:** Zum einen bei der Tageszeitung Ihres Vertrauens. Darüber hinaus gibt es wissenschaftliche Publikationen, Blogs, Podcasts und Online-Kurse, die uns einen fundierten Überblick über die Grundlagen und Anwendungen von K.I. geben können. Einige Beispiele sind:

- Machine Learning for Everyone, ein Blogpost von Vasilij Zukanov, der die wichtigsten Konzepte und Begriffe des maschinellen Lernens erklärt (englisch):

<https://t1p.de/machine-learn>

- K.I.-Campus, eine Lernplattform des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI), die verschiedenen Kurse zu K.I. anbietet:

<https://ki-campus.org>

- Elements of AI, der kostenlose und umfangreiche Online-Kurs der Universität Helsinki, bietet eine Einführung in die K.I.: <https://www.elementsofai.com>

- Selbst testen: Außerdem ist es am besten, die Tools selbst auszuprobieren, zum Beispiel bei ChatGPT ChatGPT (<https://openai.com/chatgpt>), bei den Bing-Chat im Microsoft-Edge-Browser, erste Bilder kann man erstellen bei Bing/create.

## F: Ich habe es ausprobiert, bin aber mit den Ergebnissen nicht zufrieden.“

**A:** Das geht fast allen zunächst so. Dafür gibt es in der Regel verschiedene Ursachen:

- ChatGPT ist keine Suchmaschine. Seine Datenbasis reicht bislang nur bis Sept 21. Auf Fragen, die Ereignisse danach betreffen, kann das System nicht antworten.

- Die Antworten sind nur so gut wie die Fragen, das so genannte „Prompting“. Prompting bedeutet, einem Sprachmodell wie ChatGPT eine Eingabe zu geben, die es anweist, eine bestimmte Aufgabe auszuführen oder eine bestimmte Antwort zu geben.

## F: Wie lernt man dieses „Prompting“?

**A:** Prompting, so heißt es, sei eine Kunst und eine Wissenschaft zugleich. Es erfordere sowohl Kreativität als auch Präzision. Am besten lernt man es durch Üben. Man kann aber auch den Chatbot bitten, ein paar Empfehlungen auszusprechen. Übrigens: Man kann auch immer weiter nachfragen: Der Inhalt der Ursprungsfrage muss dabei nicht wiederholt werden, ChatGPT baut die Antwort auf dem ersten Suchbefehl auf, aktuell sind etwa bei BING 20 Rückfragen möglich.

- Gute Ideen und Quellen für Prompts hat der Kollege Oskar Vitlif hier zusammengestellt:

<https://t1p.de/prompts-vit>

- Ein interessantes Experiment dokumentiert der „Journalist“ hier: <https://t1p.de/prompts-journ>

# Beispiel: Quellen schnell und zielgerichtet finden mit dem Bing Chatbot

**Mensch:** Finde die Quelle für folgendes Zitat von Stephen Hawking: „K.I. ist wahrscheinlich das Beste oder das Schlimmste, was der Menschheit passieren kann.“

**Hallo, das ist Bing.** Ich kann versuchen, die Quelle für dieses Zitat zu finden: „K.I. ist wahrscheinlich das Beste oder das Schlimmste, was der Menschheit passieren kann.“ Hier ist, was ich gefunden habe:

- Das Zitat wird dem berühmten Physiker **Stephen Hawking** zugeschrieben, der sich mehrmals kritisch zu den Potenzialen und Risiken der künstlichen Intelligenz geäußert hat.
- Das Zitat stammt aus einer Rede, die Hawking anlässlich der Eröffnung des **Leverhulme Centre for the Future of Intelligence (CFI)** am 19. Oktober 2016 gehalten hat. Das CFI ist ein akademisches Institut, das sich der Erforschung der Zukunft der künstlichen Intelligenz widmet.

- Das Zitat wurde von verschiedenen Medien und Online-Plattformen aufgegriffen ...

**Mensch:** Kannst du das Manuskript der Rede finden?

**Hallo, das ist Bing.** Ich kann versuchen, das Manuskript der Rede zu finden, in der Stephen Hawking das Zitat gesagt hat. Hier ist, was ich gefunden habe:

- Das Manuskript der Rede ist auf der Website des **Leverhulme Centre for the Future of Intelligence (CFI)** verfügbar. Dort kann man auch eine Videoaufnahme der Rede ansehen.

Der Artikel „Wundertrank oder Höllenbrühe“ ist von **Susann Mathis** und entstand mit punktueller Unterstützung von ChatGPT.

## Comeback im Web

Um die Lesbarkeit der Texte zu verbessern, verwenden wir in dieser Version des Blickpunkts verkürzte Links und gelegentlich auch QR-Codes.

Den Text "K.I.: Wundertrank oder Höllenbrühe" haben wir mit ausführlichen Links / Quellenangaben auf einer separaten Seite online veröffentlicht:

[www.blickpunkt-bw.de/comeback](http://www.blickpunkt-bw.de/comeback)

kurz: <https://t1p.de/Comeback>

Alternativ können Sie auch den beigefügten QR-Code scannen, um direkt auf die Seite zu gelangen.

Wir hoffen, dass Ihnen diese zusätzlichen Ressourcen helfen, das Thema weiter zu erkunden und Ihre Kenntnisse zu vertiefen.

scan me



### IMPRESSUM

HERAUSGEBER:  
Deutscher Journalisten-Verband,  
Landesverband Baden-Württemberg e.V. (DJV),  
Gewerkschaft der Journalist\*innen  
(Landesvorstand)  
V.i.S.d.P.: Markus Pfalzgraf

REDAKTION: Dr. Susann Mathis, Markus Pfalzgraf,  
Rudi Doster · info@blickpunkt-bw.de

AUTOR\*INNEN:  
Emanuel Hege, Susann Mathis, Markus Pfalzgraf, Michaela Roßner,  
Katharina Schröder, Gregor Schwarz

GRAFIK / HERSTELLUNG: Rudi Doster  
DRUCK: C. Maurer Geislingen

NÄCHSTE AUSGABE: 3/2023  
Redaktionsschluss: 15. September 2023

DJV-Landesgeschäftsstelle:  
Herdweg 63 · 70174 Stuttgart  
Tel.: 0711-222 49 54-0 Fax: 0711-222 49 54-44  
www.djv-bw.de · info@djv-bw.de

Änderung der Zustelladresse bitte direkt an die Geschäftsstelle  
des DJV-Landesverbandes Baden-Württemberg.  
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Der DJV-Blickpunkt erscheint vierteljährlich. Einzelpreis: € 3,-  
Abo-Preis jährlich: € 10,- · Für Mitglieder kostenlos frei Haus  
Auflage: 4.000

ANZEIGENVERWALTUNG:  
Rudi Doster Tel. 0178-8956922  
rdesign56@gmx.de oder info@blickpunkt-bw.de  
Erscheinungsweise: 4 mal jährlich  
Ausgabe 3/2023 Anzeigenschluß: 15.09.2023



# Der DJV BW wird digital

## Cloud-basierte Mitgliederverwaltung mit Login ab Herbst geplant

Als Gewerkschaft und Berufsverband arbeiten wir am liebsten inhaltlich und setzen uns mit Nachdruck für die Interessen unserer Mitglieder ein, sei es bei Tarifverhandlungen, beim Rechtsschutz oder auf politischer Ebene. Was viele aber unterschätzen: Ein Verband mit deutlich über 2000 Mitgliedern bringt zwangsläufig auch viel administrative Arbeit mit sich: Ein- und Austritte, Adressänderungen, Beitragsrechnungen, Presseausweise, der jährliche Datenabgleich etc. müssen Tag für Tag in der Geschäftsstelle bearbeitet werden. Hierum kümmern sich mit großem Engagement unsere beiden Mitarbeiterinnen Anita Rogg und Tatjana Masier, denen an dieser Stelle mein großer Dank gebührt.

Um aber unseren Mitgliedern des bestmöglichen Service zu bieten, dabei noch effektiver zu werden und das Sekretariat langfristig zu entlasten, stellen wir derzeit unsere Mitgliederdatenbank von einer lokalen Server-Lösung auf eine Cloud-basierte Version um,

selbstverständlich unter strenger Beachtung aller Datenschutzvorgaben. Künftig können damit alle Mitglieder in einem Login-Bereich ihre Mitgliedsdaten einsehen und dort z.B. die jährliche Bestätigung der Hauptberuflichkeit, Adressänderungen oder den Download einer aktuellen Beitragsrechnung selbst erledigen – so wie es viele schon von anderen Dienstleistern des täglichen Lebens kennen.

Derzeit arbeiten wir mit Hochdruck an der technischen Umsetzung und sind optimistisch, dass wir schon ab Herbst dieses Jahres mit dem neuen System starten können. Selbstverständlich werden wir dieses dann im Detail erklären. Und keine Sorge: Natürlich bleibt es auch weiterhin möglich, bei Problemen direkt im Sekretariat anzurufen, eine E-Mail zu schreiben oder das gute alte Fax zu schicken.

**Gregor Schwarz**, Geschäftsführer und Syndikusrechtsanwalt des DJV Baden-Württemberg

## HIER GEHT'S ONLINE WEITER:

### Rechtstipps:

Auf der Seite des DJV Baden-Württemberg finden Sie regelmäßig einen aktuellen Rechtstipp unseres Geschäftsführers und Syndikusrechtsanwalts Gregor Schwarz oder unserer Justiziarin und Syndikusrechtsanwältin Astrid Braun. Dieser kann natürlich keine individuelle Beratung ersetzen, die unsere Mitglieder über den DJV-Rechtsschutz kostenlos erhalten. Die jüngsten Rechtstipps lesen Sie auf der Seite [djbw.de](https://t1p.de/Rechtstipps) immer hier: <https://t1p.de/Rechtstipps>, aktuell zu den Themen „Sollten mein Volontariats- und Arbeitszeugnis zwei voneinander getrennte Dokumente sein?“ und „Was bedeutet eigentlich „angemessene Vergütung“ für Freie?“

### Infos, Stellungnahmen und Veranstaltungen:

Alle aktuellen Mitteilungen des DJV Baden-Württemberg finden Sie nach wie vor auf der website [djbw.de](https://djbw.de)

Aber schauen Sie auch mal, was wir an anderer Stelle veröffentlichen:

 @DJVBW

 @DJVBW

 DJV\_BW, bockaufjournalismus



**AOK** 

Jetzt wechseln!

**Wenn sogar der kürzeste Weg zu weit ist.**

Meine AOK – das Online-KundenCenter.

Für Momente, in denen man Versicherungsfragen ganz entspannt zu Hause klärt.

Mehr unter: [immer-was-du-brauchst.de](https://immer-was-du-brauchst.de)

**GESUNDNAH**  
AOK Baden-Württemberg  
Die Gesundheitskasse.

RWK · 06/23 · Foto: Getty Images